

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 12

Rubrik: Geld

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Risikowetten auf hohem Niveau

Hedge Funds machen auf den Wirtschaftsseiten immer mal wieder Schlagzeilen. Wer in solche Fonds investieren will, braucht Geld und Mut zum Risiko und sollte sich vor allem genau informieren.

VON ALFRED ERNST

Bei den Börsenturbulenzen in diesem Sommer haben Hedge Funds einmal mehr für Schlagzeilen gesorgt. Die ursprünglich von minderwertigen Hypotheken ausgegangene Verknappung und Verwerfung auf dem Kreditmarkt hat in diesem Bereich das eine oder andere Opfer gefordert und unter anderem den Ruf nach stärkerer Regulierung dieser Anlageinstrumente laut werden lassen.

Obwohl die Anlagekategorie, die noch vor wenigen Jahren sehr reichen Investoren vorbehalten war, heute zunehmend auch bei «normalen» Anlegerinnen und Anlegern eingesetzt wird, umkreisen den Begriff noch immer viele Mythen. Daher hier ein paar Fakten, die helfen sollen, Hedge Funds besser zu verstehen.

Das Wort «Hedge» ist Englisch und bedeutet so viel wie Hecke oder Absicherung. So könnte der Eindruck entstehen, Hedge Funds seien abgesicherte Anlageinstrumente. Das trifft keineswegs zu. Eher ist das Gegenteil der Fall. Diese Fonds geniessen weitreichende Freiheiten in Bezug auf ihre Anlagestrategie. Sie können – müssen aber nicht – sich auch in spekulativen Bereichen und Techniken tummeln, die konventionellen, stärker reglementierten Anlagevehikeln verwehrt sind. Also können Hedge Funds höhere Risiken eingehen als andere kollektive Investitionsmöglichkeiten.

Eine Möglichkeit ist beispielsweise, gleichzeitig Wertpapiere und Anlageinstrumente zu kaufen und andere leer zu verkaufen. Im Fachjargon heisst diese Strategie «long/short». Die Idee ist, nicht nur mit den vermeintlich unterbewerteten Positionen, son-

dern gleichzeitig mit als überbewertet eingestuften Engagements Gewinne zu machen. Letzteres bei fallenden Kursen. Zu diesem Zweck verkauft ein Hedge Fund ausgeliehene Wertpapiere, die er später zurückgeben will, wenn er sie zu den tieferen Notierungen wieder einkaufen kann.

Eine weitere verbreitete Technik von Hedge Funds ist es, in hohem Masse fremdfinanzierte Anlagen zu tätigen (leveraged investments). Gehen die Erwartungen auf, kann ein Fonds so hohe Profite machen. Oder Verluste, wenn die Kurse in die falsche Richtung marschieren und die Kredite durch das Pfand der Anlagen plötzlich nicht mehr gedeckt sind. Dies dürfte diesen Sommer der Hauptgrund für die Schieflage einiger Hedge Funds gewesen sein: Sie konnten die Kreditrückforderungen der Banken nicht erfüllen, weil die Anlagen nur noch zu stark reduzierten Preisen oder gar nicht mehr verkäuflich waren.

Ferner können Hedge Funds im grossen Stil mit Derivaten arbeiten. Dazu zählen etwa Optionen, zeitlich begrenzte Rechte, eine Ba-

sisanlage wie Aktien, Obligationen oder Rohstoffe zu fixierten Konditionen später zu kaufen oder zu verkaufen. Futures sind Termingeschäfte, die es gestatten, mit kleinem Einsatz grosse Werten an den Märkten einzugehen.

Wegen des starken Wachstums der Branche in den vergangenen Jahren ist es mittlerweile fast unmöglich, den Überblick zu behalten. Als kleines Hilfsmittel werden Hedge Funds wo möglich nach ihrem bevorzugten Anlagestil kategorisiert. Geläufige Gruppen sind neben den bereits erwähnten «long/short» etwa «commodity trading» (Handel in Rohstoffen), «distressed securities» (Wertpapiere von in Schwierigkeiten steckenden Unternehmen) oder «global makro» (die Anlagen erfolgen auf Analyse makroökonomischer Zahlen, beispielsweise der Zinsentwicklung).

Grossaufgekommen ist «private equity» (Investitionen in nicht börsenkotierte Unternehmen) oder «risk arbitrage» (Investitionen in Firmen, die in Übernahmekämpfe verwickelt sind). Der Handel mit Devisen («currency

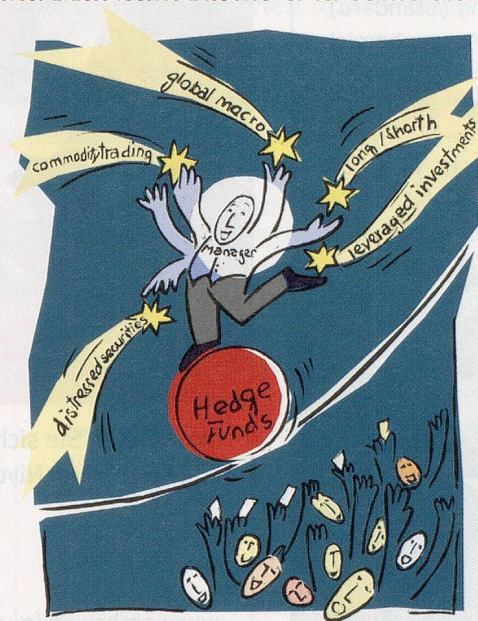
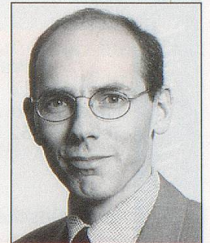


ILLUSTRATION: BARBARA BIETENHOLZ



FINANZFACHMANN

Alfred Ernst ist selbstständiger Finanzberater und Vermögensverwalter. Er gründete die Firma Ernst & Zambra Allfinanz AG in Küsnacht ZH.

trading»), Investitionen in sogenannte Secondhand-Lebensversicherungspolice («life settlement») oder die in diesem Jahr besonders in den Schlagzeilen befindlichen «asset backed securities» (verbriefte Kreditgeschäfte) sind ebenfalls beliebte Domänen der Hedge-Funds-Industrie.

Fund-of-Hedge-Funds (Dachfonds, die ihrerseits in Einzelfonds investieren) sind bei Anlegern beliebt, weil so die Risiken der Einzelfonds gestreut und abgedeckt werden. Als Depotbeimischung kommen solche Konstrukte daher bei immer breiteren Anlegerschichten zum Einsatz.

Massenware sind sie deshalb noch lange nicht. Mit Mindestinvestments in Grössenordnungen von 25 000, 50 000 oder mehr Währungseinheiten bleiben sie vermögendere Anlegerinnen und Anlegern vorbehalten. Bisweilen sind auch mehrmonatige Kündigungsfristen zu beachten, wenn man sich von Hedge-Funds-Investments wieder trennen will. So oder so ist es nötig, dass sich interessierte Investoren in jedem Fall ausgiebig mit Eigenheiten, Chancen und Risiken der ins Auge gefassten Anlageform gründlich auseinandersetzen. ■